

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 29. November 1968

Blatt 3475

## Die jüngste Hundertjährige feierte in Liesing

=====

29. November (RK) In der Wohnung ihres einzigen noch am Leben befindlichen Sohnes in der Draschestraße 57 in Liesing erwartete heute vormittag Festtagskind Marie Jelli den Bezirksvorsteher des 23. Bezirkes, Hans Lackner, der ihr in Vertretung des Bürgermeisters Wünsche und Ehrengabe der Stadt Wien zum 100. Geburtstag überbrachte.

Die Jubilarin kam am 29. November 1868 in einem kleinen Ort des Bezirkes Budweis zur Welt und übersiedelte in jungen Jahren nach Wien. Trotz ihrer Ehe und der sieben Kinder, denen sie das Leben schenkte, war sie so lange als Bedienerin tätig, als es ihre körperlichen Kräfte erlaubten. Von den sieben Kindern lebt heute nur mehr der Sohn Stefan, der den Geburtstagstisch in ~~seiner Wohnung~~ für die Mutter deckte. Drei Enkelkinder und ein Urenkelkind haben ihrer geistig und körperlich jung gebliebenen Oma im Verlauf des Tages die Glückwünsche überbracht.

- - -

Stadtbauamtsdirektion schafft Referat für Projektsteuerung:Wien als Schrittmacher im Bauwesen  
=====

29. November (RK) Immer seltener werden die Fälle, daß bei Bauprojekten der Stadt Wien die angesetzten Fertigstellungstermine durch Überschreitung der Bauzeit nicht eingehalten werden können. Das Wiener Stadtbauamt gehört zu den Schrittmachern auf allen Gebieten des Einsatzes neuzeitlicher Baumethoden. Ein markantes Beispiel dafür bietet der Umstand, daß das Stadtbauamt in der Verwendung vorgefertigter Bauelemente beim Wohnhausbau für ganz Österreich richtungweisend ist.

Es sind aber nicht nur die Neuerungen in den Baumethoden, die hier kürzere Bauzeiten und rationelleren Einsatz der Mittel ermöglichen, sondern es ist dem Bauherrn von heute in der sogenannten "Projektsteuerung" ein Mittel in die Hand gegeben worden, sein Geld noch nutzbringender anzuwenden und vor allem auf erzwungene Verzögerungen (etwa Schlechtwetter oder Naturereignisse) rasch und kostensparend zu reagieren.

Zur Anwendung dieser Verfahren wurde vom Wiener Stadtbauamtsdirektor, Professor Dr. Rudolf Koller, am 24. Oktober dieses Jahres in der Stadtbauamtsdirektion das Referat III - Projektsteuerung errichtet. (Es mag überraschend sein, daß nach der Schaffung des Referates VII in der Stadtbauamtsdirektion - Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung, Gewässerschutz - nun ein Referat III errichtet wird. Ein Referat III hat es tatsächlich bis zum Vorjahr gegeben. Es handelte sich um das Referat "Sonderaufgaben", welches dann - zusammen mit der "Pressestelle" - als Presse- und Informationsdienst in der Magistratsdirektion vereinigt wurde. Tatsächlich hat also die Stadtbauamtsdirektion sieben Referate.)

Der Aufgabenbereich des neuen Referates III umfaßt - neben dem Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung, die sich angesichts der gestellten Aufgaben von selbst versteht - vor allem das Gebiet der Netzplantechnik als Mittel zur Projektsteuerung. Der termin- und kostenmäßige Ablauf besonders ausgewählter Projekte wird genau verfolgt; die Ergebnisse dienen den anordnungsbefugten Stellen und Personen als Ent-

scheidungsunterlage. Darüber hinaus berät und unterstützt der Leiter des neuen Referats, Dipl.-Ing. Heinz Honsig, alle ausführenden Dienststellen bei der Anwendung der Netzplantechnik auf Baustellenebene. Daher hat Stadtbaudirektor Professor Koller nicht nur die Gruppenleiter und die Referate der Stadtbauamtsdirektion, sondern auch die Magistratsabteilungen 18 bis 21, 23 bis 37, 39 bis 46, 48 und 49 eingehend über Aufgabenumfang, Verantwortungsbereich und Arbeitsweise des neuen Referats informiert.

Zum Vergleich der Stadt Wien mit anderen Körperschaften ist zu sagen, daß die Wienerbergbrücke das erste Bauwerk im deutschsprachigen Raum war, für dessen Errichtung schon in der Ausschreibung die Anwendung der Netzplantechnik vorgeschrieben war. Seither sind unter anderem die Wohnhausanlage ~~in der~~ Krottenbachstraße und das Grundwasserwerk Lobau mit Netzplänen gebaut worden. Derzeit wird die Netzplantechnik beim Verkehrsbauwerk Lobkowitzbrücke, beim Bau der Ringleitung Süd und bei der Errichtung des zweiten Bauteiles der Per Albin Hansson-Siedlung Ost angewendet.

- - -

Bezirksvertretungssitzungen in der kommenden Woche  
 =====

29. November (RK)

Dienstag, 3. Dezember

16.00 Uhr, 7, Hermannsgasse 24-28, 2. Stock, Sitzungszimmer.

17.00 Uhr, 2, Karmelitergasse 9, 2. Stock, Sitzungssaal.

18.30 Uhr, 13, Hietzinger Kai 1, 2. Stock, Großer Festsaal.

Mittwoch, 4. Dezember

15.00 Uhr, 11, Enkplatz 2, 1. Stock, Sitzungssaal.

17.00 Uhr, 17, Elterleinplatz 14, 1. Stock, Sitzungssaal.

17.30 Uhr, 9, Währinger Straße 43, Sitzungssaal.

Donnerstag, 5. Dezember

17.00 Uhr, 15, Gasgasse 8-10, 2. Stock, Sitzungssaal

15.00 Uhr, 19, Gatterburggasse 14/1, Sitzungssaal.

Führungen in der Kauffmann-Ausstellung  
 =====

29. November (RK) In der Ausstellung "Angelika Kauffmann und ihre Zeitgenossen", die vom Kulturamt der Stadt Wien im Museum für angewandte Kunst in der Weiskirchnerstraße beim Stadtpark veranstaltet wird, findet täglich um 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auch um 10.30 Uhr eine Führung statt. Für die Teilnahme ist nicht separat zu bezahlen.

In den nächsten Tagen führen:

Montag, 2. Dezember, 17 Uhr, Dr. Hanna Dornik-Eger

Dienstag, 3. Dezember, 17 Uhr, Birgit-Verena Karnapp

Mittwoch, 4. Dezember, 17 Uhr, Dr. Waltraud Neuwirth

Donnerstag, 5. Dezember, 17 Uhr, Dr. Hans Bisanz

Freitag, 6. Dezember, 17 Uhr, Birgit-Verena Karnapp

Samstag, 7. Dezember, 17 Uhr, Dr. Franz Windisch-Graetz

Sonntag, 8. Dezember, 10.30 Uhr, Direktor Dozent DDr. Gerhart Egger

Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr, Prof. Dr. Hugo Ellenberger

- - -

Jugend am Werk:10 Jahre Arbeit für geistig Behinderte  
=====

29. November (RK) Im Rahmen einer Enquete wurde heute Vormittag des 10jährigen Bestandes der Behindertengruppen des Vereines "Jugend am Werk" im Behindertenzentrum der Stadt Wien in der Seeböckgasse in Ottakring gedacht. Das Einleitungsreferat hielt Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, das wissenschaftliche Referat zu dem Thema "Der geistig Behinderte aus der Sicht des Arztes" Univ. Dozent Dr. Andreas Rett. Die rechtliche Problematik beleuchtete der Leiter der Erwachsenenfürsorge, Obermagistratsrat Dr. Herbert Drapalik, mit seinen Ausführungen "Der geistig Behinderte \_ von Wohlfahrt zum Rechtsanspruch".

Stadträtin Jacobi umriß Funktion und Bedeutung der Organisation "Jugend am Werk", deren jahrelangen Vorarbeiten das Zustandekommen des Behindertengesetzes im Juli 1966 weitgehend zu verdanken ist. Natürlich wurden nach Inkrafttreten des Gesetzes die Einrichtungen des Vereines wesentlicher Bestandteil der Arbeit für Wiener Behinderte. Mit finanzieller Hilfe der Stadt Wien konnte "Jugend am Werk" im Jänner 1967 das neu adaptierte Internat in Rodaun in Betrieb nehmen. In diesem Internat und vier weiteren Einrichtungen werden derzeit 270 Behinderte in 19 Arbeitsgruppen von "Jugend am Werk" betreut. Im Mittelpunkt all dieser Betreuung steht das Bemühen, diesen Menschen eine soziale und arbeitsmäßige Eingliederung in die Gemeinschaft der Gesunden zu ermöglichen und unter einem Aufwand minimaler Schwierigkeiten ein Maximum an Nützlichkeit zu erreichen.

Als moralisches Minimalprogramm für die geistig Behinderten bezeichnete Stadträtin Jacobi das Ziel, den Behinderten das für sie so unendlich wichtige Erlebnis der Nützlichkeit und gesellschaftlichen Bestätigung zu vermitteln. Das mindeste, das man für jene, die nicht für sich selbst sprechen können, fordern muß, ist die Anerkennung der menschlichen Würde und das Recht, ein Wesen eigener Art zu sein.

"Jugend am Werk" hat in der Organisation seiner Behindertenarbeit die Bedingtheit und Schwierigkeit dieser Arbeit zur

Kenntnis genommen und neben Tageswerkstätten die geschlossene Einrichtung in Rödaun geschaffen. Vor wenigen Wochen wurde überdies mit dem Bau eines "Jugend am Werk-Heimes" in Floridsdorf begonnen. In diesem Zusammenhang berichtete Stadträtin Jacobi, daß die Stadt Wien daran arbeite, zu den bestehenden Sondereinrichtungen eine große sozialpädagogische Einrichtung für die nördlichen Bezirke Wiens zu schaffen. "Namens der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen möchte ich allen Mitarbeitern des Vereines "Jugend am Werk" für die Bereitschaft danken, unter so schwierigen Bedingungen zu helfen und für die Arbeit mit geistig Behinderten weitere Erfolge wünschen."

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

29. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 S, Karotten 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5 S bis 8 S, Äpfel: Qualitätsklasse Kochobst 3 S bis 5 S, Orangen 7 S je Kilogramm.

- - -

Neues Wiener Radstadion als Mehrzweckhalle  
=====Baubeginn 1969 - 50 Millionen Baukosten

29. November (RK) Wie Kulturstadträtin Gertrude Sandner der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, wird das neue Wiener Radstadion nun voraussichtlich doch an jenem Platz errichtet werden, wo die alte Radrennbahn stand, also im Prater im Bereich Engerthstraße-Handelskai.

Das neue Radstadion wird jedoch in eine große Mehrzweckhalle eingebaut und somit auch für andere sportliche Bewerbe Raum bieten. Mit dem Bau soll nächstes Jahr begonnen werden; man rechnet mit Gesamtkosten von 50 Millionen Schilling.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Wie Kulturstadtärztin Gertrude Sandner weiter mitteilte, kam man bei einer Raumprogrammgespräch zu diesen Ergebnissen. Die Besprechung in der Wiener Stadtbaudirektion fand gestern im Beisein der Kulturstadträtin und des Baustadtrates Kurt Heller statt.

Bekanntlich war das ursprüngliche Radstadion-Projekt mit 40 Millionen Schilling geplant, doch stellte sich dann heraus, daß die tatsächlichen Baukosten 100 Millionen Schilling betragen würden. Die neue Mehrzweckhalle, in der das Radstadion mit 250 Meter-Bahn untergebracht werden soll, wird nun also 50 Millionen Schilling kosten. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Konstruktion eines Hallenbaues billiger kommt als ein nur halbgedecktes Stadion, weil die bautechnischen Schwierigkeiten geringer sind. Man hat sich deshalb mit dem Internationalen Radsportverband in Verbindung gesetzt, der mitgeteilt hat, daß auch internationale Meetings auf geschlossenen Bahnen abgehalten werden dürfen. Daraufhin fiel die Entscheidung für die Mehrzweckhalle. Auf der Radrennbahn können leichtathletische Laufbewerbe abgewickelt werden; im Mittelfeld gibt es Platz für Tennis, Handball, Basketball usw.

./.

Auch die Standortfrage wurde bei der Raumprogrammbe-  
sprechung diskutiert. Vor allem wegen der Parkplätze kam man  
auf den ursprünglichen Standort im Prater zurück.

Das neue Wiener Radrennstadion im Prater wird bei Rad-  
rennen 5.500 Menschen auf den Tribünen Platz bieten und 3.000  
Besuchern auf dem Mittelfeld, insgesamt also 8.500 Zuschauer  
aufnehmen können. Mit dem Bau soll bereits im nächsten Jahr  
begonnen werden, wobei Wert darauf gelegt wird, das dringend  
benötigte Radrennstadion so rasch wie möglich zu vollenden.

- - -

#### Empfang für das Raimundtheater

=====

29. November (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute  
mittag in den Wappensälen des Wiener Rathauses im Beisein von  
Kulturstadträtin Gertrude Sandner das künstlerische und tech-  
nische Personal des jubilierenden Wiener Raimundtheaters mit  
Direktor Marik an der Spitze. Der Bürgermeister hieß seine  
Gäste herzlich im Rathaus willkommen und versicherte ihnen,  
wie sehr die Stadt Wien die Leistungen dieser traditionellen  
Bühne zu schätzen wisse. Er dankte besonders Direktor Marik,  
der zäh an seiner Bühne festgehalten und sie mit "Zähnen und  
Klauen" verteidigt hat. Zum 75. Geburtstag des Theaters wünschte  
der Bürgermeister weiterhin (toi toi toi) viel Erfolg.

Direktor Marik, der am Montag mit einem hohen Wiener  
Orden ausgezeichnet werden wird, dankte im Namen des Ensembles  
für den Empfang, den er als ein Zeichen der Verbundenheit  
zwischen der Stadt Wien und dem Raimundtheater werte.

- - -



Gesperrt bis 18 Uhr!In der Secession:

Ausstellung "Das gute Bild für jeden" eröffnet  
=====

29. November (RK) Kulturstadträtin Gertrude Sandner eröffnete heute abend in der Secession die vorweihnachtliche Ausstellung "Das gute Bild für jeden". Sie gedachte der Angänge dieser Ausstellung, die vor 19 Jahren zum ersten Mal vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet und nun schon zu einer lieb gewordenen Gewohnheit der Wiener Bevölkerung geworden ist. Es war und ist der Versuch, kaufendes Publikum für Werke der bildenden Kunst zu gewinnen, wobei ein breiter, nicht aber unbedingt zahlungskräftiger Interessenteil angesprochen werden soll. Dem Prinzip von einst, nur gute Werke im Rahmen der Ausstellung anzubieten, blieb man treu.

In Anbetracht des Preislimits kann das Angebot der Ausstellung nur begrenzt sein. Dennoch wurde die Ausstellung im Verlauf der Jahre zu einer "Ausstellung für Entdecker". Denn immer haben sich die Juroren bemüht, nicht nach Namen, sondern der Qualität der Werke zu wählen. Es ist also durchaus möglich, daß man das eine oder andere Bild oder eine Plastik erwirbt, deren Schöpfer später einmal "noch seinen Weg macht". Das heißt also, daß das Kunstwerk noch wertvoller wird, wenn sein Schöpfer berühmter geworden ist und das Publikum seinen Namen kennt. "So lade ich denn die Wiener ein, in die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Ausstellung "Das gute Bild für jeden" zu kommen und vielleicht jene "Entdeckung" zu machen, von der ich vorhin gesprochen habe," sagte Kulturstadträtin Sandner und dankte allen an der Veranstaltung beteiligten Künstlern, den Juroren sowie Präsident Georg Eisler für das Zustandekommen der 19. Ausstellung "Das gute Bild für jeden."

Im Verlaufe eines Rundganges erfuhr man, daß die nun angebotenen Werke aus rund 1.400 eingesandten Objekten ausgesucht wurden. Die angebotenen Ölbilder (Tafelbilder) kosten 4.000, die Aquarelle 1.00, die Zeichnungen 700, die Druckgraphiken 400, die Kleinplastiken (Bronze) 4.000, solche aus Holz oder Keramik 400 und Keramikarbeiten 600 Schilling. In den vorangegangenen 18. Ausstellungen wurden mehr als 7.500 Arbeiten um einen Gesamtbetrag von rund 2,8 Millionen Schilling verkauft.

- - -

#### Bürgermeister Marek eröffnet morgen Christkindlmarkt

29. November (RK) Morgen, Samstag, den 30. November, eröffnet Bürgermeister Bruno Marek assistiert von einem Fanfarenzug der Wiener Polizeimusik und zwei Kindersinggruppen aus Hernals den traditionellen Wiener Christkindlmarkt auf dem Messeplatz. Der Markt wird bis 2. Jänner täglich in der Zeit von 8 bis 20 Uhr abgehalten. Um den erwarteten Besucherstrom aufnehmen zu können, wurde der Gehweg entlang des Messepalastes verbreitert. In insgesamt 112 Hütten werden die Standler ihre weihnachtlichen Kostbarkeiten ausbreiten. Drei Maronibrater und zwei Luftballonverkäufer ergänzen die kleine Budenstadt.

Als besondere Weihnachtsüberraschung zieht der Weihnachtsmann gegen Ende des Marktes aus allen abgegebenen Kinderwunschbriefen den eines besonderen Glückskindes heraus, dessen Wünsche erfüllt werden. Falls diese Wünsche zu bescheiden sein sollten, winkt eine komplette Schiausrüstung einschließlich Schikleidung und ein siebentägiger Schiurlaub mit einer Begleitperson in den Kitzbühler Alpen. Überlasteten Eltern steht ein Tageskindergarten zur Verfügung, der ihre Sprößlinge aufnehmen wird. Für die kleinsten Besucher giebt es wieder das Pony- und Eselreiten sowie die Fahrt im Weihnachtsschlitten..

Das gesamte Marktgelände ist mit weihnachtlichen Lichtergirlanden geschmückt. Der Eingang zum Markt erfolgt sowohl von der Mariahilfer Straße als auch von der Burggasse her durch weihnachtlich geschmückte Transparente. Vom Wiener Krippenbauverein wird eine schöne, handgearbeitete Weihnachtskrippe ausgestellt.

Besonders an Sonn- und Feiertagen stehen den Kraftfahrzeugen ausreichend Parkplätze auf dem Vorplatz des Messepalastes zur Verfügung.

Folgende Waren werden heuer auf dem Christkindlmarkt besonders angeboten: Christbaumschmuck, einfache Geschenkartikel, Spielwaren, Uhren, Füllfedern, Kurz- und Strickwaren, Bekleidungsgegenstände, Textilien, Modeartikel einfacher Art, Bijouterie-, Parfümerie- und Galanteriewaren, Papier- und Schreibwaren, kleine einfache Haus- und Küchengeräte, technische Neuheiten, Adventkränze, Naturblumen und genußfertige Lebensmittel mit Ausnahme alkoholhältiger Getränke.

Wiens Christkindlmarkt kann auf eine beachtenswerte Tradition zurückblicken. Er geht in seinen Anfängen bis auf das Jahr 1298 zurück, in dem Herzog Albrecht den Wienern das Privileg zur Abhaltung eines Dezember- oder Krippenmarktes zusprach. Der Weihnachtsmarkt der Donaustadt wechselte in der Folge sehr häufig seinen Namen - so wurde er als Thomas-, Vorweihnachts- und Nikolomarkt geführt - an seinem Charakter freilich hat sich im Lauf der Jahrhunderte nur wenig geändert.

- - -

Bürgermeister Marek kondoliert zum Ableben von  
=====

Stadträtin a. D. Dr. Alma Motzko  
=====

29. November (RK) Anlässlich des Ablebens der ehemaligen christlich-sozialen Stadträtin Dr. Alma Motzko hat Bürgermeister Bruno Marek an den Bruder der Verstorbenen ein Beileidschreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Ihnen und Ihren Familienangehörigen spreche ich namens der Wiener Stadtverwaltung sowie im eigenen Namen mein tief empfundenenes Beileid zu dem schweren Verlust aus, den Sie alle erlitten haben. Auch die Stadtverwaltung trauert ebenso wie ich selbst um diese hochverdiente Persönlichkeit, deren Liebe zu Wien ebenso unvergessen ist wie ihre vorbildlich demokratische Haltung, die ich immer bewundert habe. Frau Dr. Alma Motzko hat auch auf karitativen Gebiet Großes geleistet und damit die Zahl jener, die Ihrer Achtung und Wertschätzung gedenken, noch weiter vermehrt."

## Empfang für Mitarbeiter der Aktion "Modernes Wien"

=====

29. November (RK) Als Gäste des Wiener Bürgermeisters stellten sich heute Abend die mehr als 400 Mitarbeiter der Aktion "Modernes Wien" in den Wappensälen des Rathauses ein. An dem Empfang nahmen auch mehrerer Stadträte und Gemeinderäte teil.

Bürgermeister Marek hieß die Teilnehmer des heute beendeten Symposiums willkommen und dankte für die Bereitschaft, an dieser Aktion mitgearbeitet zu haben. Der Gründung gingen umfangreiche und intensive Vorarbeiten voraus.

Seit der Gründung der Arbeitskreise sind nicht ganz fünf Monate verstrichen. Die erste Etappe wurde abgeschlossen. Alle unsere Erwartungen wurden übertroffen: Die geistige Elite Wiens wurde interessiert und viele hervorragende Persönlichkeiten konnten zur Mitarbeit gewonnen werden. Das Echo bewies, daß die Vision 2000 ein Anliegen aller Wiener ist; eine Bestandsaufnahme erbrachte die Gewißheit, daß sich die Wiener Stadtverwaltung mit der Realisierung der Vision gewaltige Aufgaben vorgenommen hat.

Im kommenden Jahr wird Wien wieder seinen Gemeinderat wählen, wobei bedauerlicherweise wie so oft bei Wahlkämpfen nicht Leistung und Sachlichkeit Basis der Auseinandersetzungen sein wird. Wir alle tragen die schwere Bürde der Verantwortung für die künftige Entwicklung Wiens und die kommenden Generationen werden unsere Entscheidungen nicht danach beurteilen, ob im Jahr 1969 Wahlen stattgefunden haben. Unsere Enkel und Urenkel werden uns vielmehr bereits aus der Perspektive der Geschichte bewerten. "Helfen Sie deshalb mit", schloß der Bürgermeister, "die wissenschaftlichen Grundlagen für die Kommunalpolitiker zu schaffen, die den faszinierenden Zukunftstraum in die Wirklichkeit umsetzen sollen: das moderne Wien!"

- - -

Obersenatsrat Kojetinsky übernimmt Leitung des Inter-  
===== nationalen Verbandes für Städtereinigung  
=====

29. November (RK) Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky von der Wiener Stadtbauamtsdirektion, Vizepräsident des Internationalen Verbandes für Städtereinigung Intapuc, übernimmt die Leitung dieses Verbandes. Der Präsident der Intapuc, P. Clairgeon, Generaldirektor für öffentliche Arbeiten in Paris, ist am 18. November gestorben. Statutengemäß geht damit der Vorsitz auf den Vizepräsidenten über.

- - -